

---

Franz

# SCHUBERT

---

Benedictus es, Domine

D 184

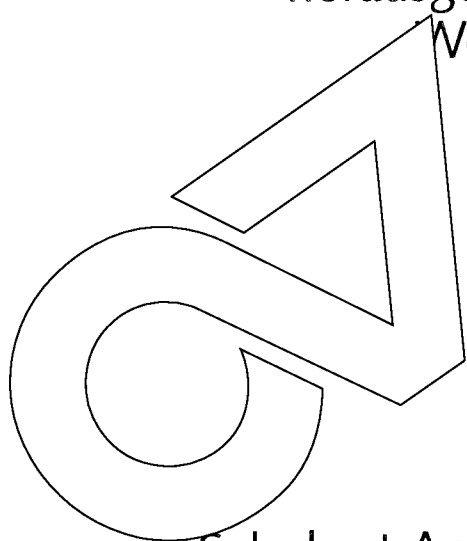
Graduale in C

am Feste der heiligsten Dreifaltigkeit

Coro (SATB) ed Orchestra

2 Oboi, 2 Clarinetti, 2 Trombe, 3 Tromboni, Timpani  
2 Violini, Viola, Bassi ed Organo

herausgegeben von / edité de  
Werner Odendorf



Carus

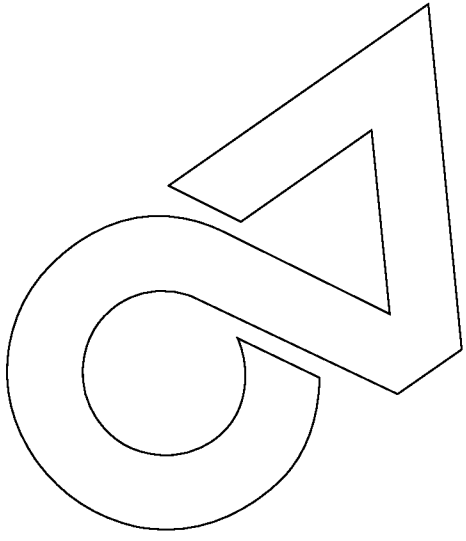
Schubert-Archiv · Stuttgarter Ausgaben

Partitur / Full score



Carus-Verlag 70.042/01

---



Carus

## Vorwort

Im April 1815 vertonte Schubert für das Dreifaltigkeitsfest, das gleichzeitig Titularfest der Lichtentaler Kirche ist und 1815 auf den 25. Mai fiel, zwei Propriumsstücke: das *Offertorium in a* „Tres sunt“ D 181 und das *Graduale in C* „Benedictus es, Domine“ D 184.<sup>1</sup> Die Lichtentaler Pfarre plante offenbar, Schuberts erfolgreiche erste *Messe in F* D 105 in einem Gottesdienst zusammen mit den beiden Werken nochmals aufzuführen.<sup>2</sup> Innere, kompositorische Bezüge zum *Graduale* sind vorhanden und die Besetzung des *Graduale* unterscheidet sich nicht wesentlich von der der *Messe in F*. Über eine Aufführung der *Messe* und der beiden kleineren Kirchenwerke in Lichtental ist jedoch bis heute nichts bekannt geworden.<sup>3</sup>

Auch bezüglich weiterer Aufführungen gab es bislang nur Mutmaßungen, die sich zudem als irrtümlich erwiesen: Das *Thematische Verzeichnis* der Werke Schuberts gibt als Datum für die erste Aufführung den 8. September an,<sup>4</sup> da die *Wiener Allgemeine Theaterzeitung* vom 6. September 1825 die Aufführung von vier Kirchenwerken für das Fest „Mariae Geburt“ angekündigt hatte. Unter anderem ist dort von einem „Graduale“ die Rede. Dabei handelt es sich tatsächlich aber nicht um das *Graduale* D 184, sondern um das *Offertorium* „Totus in corde“ D 136. Der Grund für diese Verwechslung liegt in den teilweise undifferenzierten Benennungen. Mit Offertorium, Graduale oder Motette bezeichnete man zu Schuberts Zeit allgemein kleinere Kirchenwerke, ohne auf deren genaue liturgische Funktion im Gottesdienst zu achten. Vor diesem Hintergrund ist auch zu verstehen, warum zwei Salve-Regina-Vertonungen Schuberts, D 135 und D 136, als Offertorien veröffentlicht wurden.<sup>5</sup> Das *Offertorium* „Benedictus es“, welches zwischen 1814 und 1815 entstand, handelt es sich aus liturgischer Sicht um ein Graduale, und zwar als Teil des Propriums für das Dreifaltigkeitsfest. Solche Gradualien sind in den Propriumsbüchern zwischen der Epistola und dem Evangelium eingetragen. Die älteste Bezeichnung für ein Graduale ist „Responsorium“ leitet sich von „responsorialen“ Gesängen ab. Seit dem 9. Jahrhundert übte sich die Kirche an der Bezeichnung „Graduale“, auch „Graduale“, ein, welches im Priester auf den Stufen des Altars vor dem Altar, gesungen wurde.<sup>6</sup> Das *Offertorium* „Benedictus es“ stammt aus dem Buch Daniel III, 55 des Alten Testaments.

Schuberts Vertonung läßt barocke Vorbilder erahnen; im musikalischen Stil scheint er Georg Friedrich Händel zum Vorbild genommen zu haben. Der von Alfred Einstein so benannte „großartige barocke Beginn“ erinnert an Händels festliche Ouvertüren.<sup>7</sup>

Die Komposition besteht aus zwei Teilen: dem eigentlichen Graduale („Benedictus es“) von dreizehn Takten im „Adagio maestoso“ und einer sich daran anschließenden „Alleluja“-Fuge von 93 Takten. Der *Graduale*-Teil selbst gliedert sich wiederum in zwei kleine Abschnitte; der erste ist auftaktig, der zweite volltaktig. Dabei wird die erste Silbe des Wortes „Benedictus“ von der unbetonten (vgl. T. 1 „Benedictus“) auf die betonte Zählzeit (vgl. T. 6 „Benedictus“) verlagert. Die Klänge bewegen sich vorwiegend im

mediantischen Bereich. Besonders wirkungsvoll erscheint dies an der Zäsur nach Takt 5, wo überraschend auf den E-Dur-Akkord ein C-Dur-Akkord folgt. Auch in der nachfolgenden „Alleluja-Fuge“ lehnt sich Schubert an Händel an: Die Polyphonie wird mit häufigen Terz- und Sextparallelen aufgelockert, um strenge Kontrapunktik, wie wir sie von J. S. Bach her kennen, handelt es sich nicht. Nach Orgelpunkt und abschließender Fermate leitet Schubert ab Takt 86 in einer für Schubertsche Fugen charakteristischen verkürzten Engführung zur festlichen, homophon gehaltenen Coda über. Höhepunkt des Werkes ist das über zwei Takte ausgehaltene „Alleluja“ auf dem Sextakkord der Medianten As, T. 98–99, bevor die Fuge mit einem letzten, mächtigen Oktavsprung, T. 106–107, durch alle Singstimmen im „Adagio“ endet.

Das Autograph gelangte von Diabelli, der es 1841 (als op. 150 veröffentlichte, zu dem Musikmäzen Nikolaus Paganini gehörte. Nach seinem Tod 1900 vermachte er die Wiener Stadt- und Landesbibliothek. Am 27. Juli 1911 wurde die Handschrift, die zwölf Jahre unter der Signatur MH 19 aufbewahrt worden war, auf Stadtratsbeschuß an den Wiener Männergesang-Verein übertragen.<sup>8</sup> Will Wulf (1825–1914), Kapellmeister und Professor an der Orgelschule des Cäcilienvereins, legte 2. Teil im Wiener Männergesang-Verein, übergab das Autograph des *Graduale* seinem Verein als „Geschehen“.<sup>9</sup>

Herzlich danken mich den Herren Kurt Schuh und Wolfgang Grain, die im Namen des Wiener Männergesang-Vereins das Editionserlaubnis erteilten und mir Kopien und alle Informationen zur Verfügung stellten, sowie Herrn Dr. Walther Dürr, Tübingen, für seine Beratung.

Augsburg, im Januar 1995

Werner Bodendorff

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:  
Partitur (CV 70.042/01), Klavierauszug (CV 70.042/03),  
Chorpartitur (CV 70.042/05), 10 Harmoniestimmen  
(CV 70.042/09), Violino I (CV 70.042/11),  
Violino II (CV 70.042/12), Viola (CV 70.042/13),  
Violoncello/Basso (CV 70.042/14), Organo (CV 70.042/49).

<sup>1</sup> Franz Rockenbauer, „Franz Schuberts Kirchenmusik in Lichtental“. In: *Festschrift über die erneuerte Schubert-Orgel in der Pfarrkirche zu den heiligen 14 Nothelfern in Wien-Lichtental 1774–1928*, Wien 1984, S. 36,39.

<sup>2</sup> Werner Bodendorff, *Die kleineren Kirchenwerke Franz Schuberts*, Diss. Tübingen 1993, S. 35.

<sup>3</sup> Bodendorff, a.a.O., S. 36.

<sup>4</sup> Franz Schubert, *Thematisches Verzeichnis seiner Werke in chronologischer Folge von Otto Erich Deutsch*, Kassel 1978, S. 127.

<sup>5</sup> Bodendorff, a.a.O., S. 85.

<sup>6</sup> Josef Andreas Jungmann, *Missarum sollemnis. Eine genetische Erklärung der römischen Messe in 2 Bänden*, Wien 1949, Bd. 1, S. 527.

<sup>7</sup> Alfred Einstein, *Schubert. Ein musikalisches Porträt*, Zürich 1952, S. 107.

<sup>8</sup> Inventar für Musikalien der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, MH 1-3150, f. 2v, MH 19; Stadtratsbeschuß Nr. 495/12.

<sup>9</sup> Karteiblatt des Wiener Männergesang-Vereins.

## Foreword

In April 1815 for the Feast of the Holy Trinity, to which the church in the Viennese suburb of Lichtental was dedicated and which fell that year on the 25th May, the eighteen-year-old Schubert wrote settings of two texts from the Proper of the Mass: the *Offertory in A minor* "Tres sunt," D 181, and the *Gradual in C major* "Benedictus es, Domine," D 184.<sup>1</sup> The Lichtental clergy evidently planned to repeat Schubert's first *Mass in F*, D 105, which had already been performed with success, together with the two new pieces.<sup>2</sup> There are musical resemblances between the *Mass in F* and the *Gradual*, whose scoring is basically similar. However, no record has been discovered of any performance of the *Mass* together with the two shorter liturgical pieces at Lichtental.<sup>3</sup>

It had been believed that performances of the *Gradual* took place some ten years later, but this supposition has since proven to be erroneous: in the *Thematisches Verzeichnis* of Schubert's works it is stated that the first performance took place on the 8th September 1825,<sup>4</sup> because the *Wiener Allgemeine Theaterzeitung* of the 6th September 1825 had announced performances of four church works by Schubert to be given on the Feast of the Nativity of the Virgin Mary, the 8th September. The pieces referred to included a "Gradual." In fact, however, the work so described was not the *Gradual*, D 184, but the *Offertory* "Totus in corde," D 136. This confusion was a result of the careless manner in which church music was classified in Schubert's time: the terms *offertory*, *gradual* and *metre* were used indiscriminately for all scale religious pieces, irrespective of their precise function. This accounts for the fact that Schubert's settings of the *Salve Regina*, D 183, published in 1826, were listed as "Offertories."<sup>5</sup> Only the setting of "Benedictus es," composed between the 17th and 18th April 1815, is a gradual in the strict sense of the word: it is a gradual in the liturgical sense of the word, and it is generally taken to be the first of the pieces which Schubert set to music in the Proper of the Mass between the Epistle and the Gospel. The text of the "Benedictus es" is "Requiescat in pace" or "Requiescat in pace," derived from the response which was chanted. From the 9th century onwards the term "Graduale" or "Gradale" came to be used, because this passage was chanted by the priest on the steps of the ambo, the raised platform before the altar.<sup>6</sup> The text of the "Benedictus es" is from the Old Testament, chapter 3 of the Book of Daniel, verses 55–56.

Schubert's setting suggests baroque models; the musical idiom seems to point back to George Frederic Handel. What Alfred Einstein called its "splendid baroque beginning" is reminiscent of Handel's festive overtures.<sup>7</sup>

The composition consists of two sections: the actual Gradual ("Benedictus es") of thirteen "Adagio maestoso" bars, followed by an "Alleluia" fugue of 93 bars. The Gradual section itself comprises two brief passages, the first commencing with an upbeat, the second with a downbeat. The first syllable of the word "Benedictus" is moved from the unaccented part of the bar (e.g. bar 1, "Benedictus") to

the accented part (e.g. bar 6, "Benedictus"). The harmonies centre largely upon the mediant. This creates a particularly fine effect at the caesura after bar 5, where the *E major* chord is followed, unexpectedly, by a *C major* chord. In the "Alleluia" fugue which follows Schubert again looks back to Handel. The polyphony is frequently interspersed with parallel thirds and sixths – this is not strict counterpoint as we know it from the works of J. S. Bach. After a passage above a pedal point and a concluding pause there is, from bar 86, a shortened stretto typical of Schubert's fugues, leading to a jubilant, homophonic coda. The climax of the work is the "Alleluia," spread over two bars to the chord of the sixth on the mediant A, bar 98–99, before the fugue concludes with a last, powerful octave leap, at bars 106–107, in all voices, ending the work "Adagio."

The autograph score passed from Diabelli (who had published the work in 1843 as op. 150) to the collector Nikolaus Dumba. At his death in 1900 he left it to the Stadt- und Landesbibliothek in Vienna. On the 25th July 1912 this manuscript, which had been kept for twelve years under catalogue number MH 19, was passed, as the result of a ruling of the City Council, to the Vienna Männergesang-Verein. Cyrill Wolf (1825–1914), a conductor and professor at the Organ School of the Cäcilienverein, who had sung as a 2nd tenor in the Vienna Männergesang-Verein, presented the autograph of the *Gradual* to the society as a "gift."<sup>9</sup>

I am extremely grateful to Kurt Schuh and Wolfgang Grain, who, on behalf of the Vienna Männergesang-Verein, kindly gave me permission for the publication of this work on the basis of the manuscript and also provided copies and important information. I would also like to thank Dr. Walther Dürr, Tübingen, for his helpful advice.

Augsburg, January 1995  
Translation: John Coombs

Werner Bodendorff

<sup>1</sup> Franz Rockenbauer, „Franz Schuberts Kirchenmusik in Lichtental" in: *Festschrift über die erneuerte Schubert-Orgel in der Pfarrkirche zu den heiligen 14 Nothelfern in Wien-Lichtental 1774–1928*, Vienna, 1984, p. 36, 39.

<sup>2</sup> Werner Bodendorff, *Die kleineren Kirchenwerke Franz Schuberts*, dissertation, Tübingen, 1993, p. 35.

<sup>3</sup> Bodendorff, *ibid.*, p. 36.

<sup>4</sup> Franz Schubert, *Thematisches Verzeichnis seiner Werke in chronologischer Folge von Otto Erich Deutsch*, Kassel, 1978, p. 127.

<sup>5</sup> Bodendorff, *op. cit.*, p. 85.

<sup>6</sup> Josef Andreas Jungmann: *Missarum sollemnis. Eine genetische Erklärung der römischen Messe in 2 Bänden*, Vienna 2/1949, vol. 1, p. 527.

<sup>7</sup> Alfred Einstein, *Schubert. Ein musikalisches Porträt*, Zürich, 1952, p. 107.

<sup>8</sup> Inventory of music in the Vienna Stadt und Landesbibliothek, *MH 1-3150, f.2v, MH 19*; City Council ruling No. 495/12.

<sup>9</sup> Document of the Vienna Männergesang-Verein.

## Avant-propos

En avril 1815, Schubert composa deux pièces du propre de la fête de la Sainte Trinité – qui coïncide par ailleurs avec la fête de la dédicace de l'église de Lichtental et qui, en cette année 1815 tombait un 25 mai. Il s'agit de l'*Offertoire en la mineur* « Tres sunt » D 181 et du *Graduel en Ut majeur* « Benedictus es, Domine » D 184.<sup>1</sup> La paroisse de Lichtental envisageait, semble-t-il d'associer à ces deux œuvres une nouvelle exécution de la première *Messe en Fa majeur* D 105 qui avait déjà connu un grand succès.<sup>2</sup> Toutefois, on ignore tout, à ce jour, de l'exécution à Lichtental de la messe et de ces deux œuvres mineures.<sup>3</sup>

De même, on a longtemps supposé que ces œuvres auraient connu d'autres exécutions ; ces suppositions devaient toutefois s'avérer erronées : selon le catalogue thématique des œuvres de Schubert ces œuvres auraient été exécutées la première fois le 8 septembre<sup>4</sup> – cette affirmation se réfère à un entrefilet paru dans la *Wiener Allgemeine Theaterzeitung* du 6 septembre 1825 annonçant l'exécution de quatre œuvres de musique religieuse de Schubert pour la Fête de la Nativité de Marie. Dans cette annonce il est question, entre autre, d'un « Graduel ». Mais, selon toute vraisemblance il ne s'agit point du *Graduel* D 184, mais de l'*Offertoire* « Totus in corde » D 136. La responsabilité de cette confusion incombe vraisemblablement à l'imprécision des dénominations. Du temps de Schubert, on désignait par « offertoire », « graduel » ou « motet » d'une manière générale de petites œuvres de musique d'église sans préjuger de leur fonction liturgique au sein de l'office. Cette pratique explique également que l'on ait publié comme offertoires deux *Salve Regina* de Schubert D 223 et D 676.<sup>5</sup> Certes, le « Benedictus es », composé entre le 15 et le 17 avril, est effectivement, d'un point de vue liturgique, un graduel, tiré en l'occurrence de la liturgie de la Fête de la Sainte Trinité. D'ordinaire, ces graduels sont donnés entre l'épître et l'évangile. La dénomination la plus ancienne « Responsorium » ou encore « Responsum » tient à l'exécution responsoriale de ce type de pièce. L'usage du terme de « Graduel » ou « Gradale » tend progressivement à s'imposer à partir du IX<sup>e</sup> siècle – puisqu'il était chanté par le prêtre sur les marches de l'ambon, c'est à dire la petite tribune surélevée placée à l'entrée du chœur, face à l'autel.<sup>6</sup> Le texte du « Benedictus es » est emprunté à l'Ancien Testament (Daniel III, 55–56).

La composition de Schubert laisse entrevoir des modèles baroques ; le style musical semble inspiré en droite ligne de Georg Friedrich Händel. « La magnificence baroque du début » – selon les termes d'Alfred Einstein – évoque le type même des ouvertures solennelles de Händel.<sup>7</sup>

L'œuvre se compose de deux parties : le graduel proprement dit (« Benedictus es ») de treize mesures – « Adagio maestoso » – suivi d'un « Alleluia » fugué de 93 mesures. La section de graduel présente à son tour deux petites sections : la première commence sur une levée, la seconde sur un premier temps. Ce faisant, la première syllabe du mot « Benedictus » se trouve déplacée de la partie faible (cf. mes. 1 « Benedictus ») vers la partie forte (cf. mes. 6 « Benedictus »). Les harmonies évoluent surtout dans le domaine de l'accord parfait de la médiane. L'effet en est particulièrement saisissant dans

la césure qui suit la mesure 5 où un accord de Mi majeur est immédiatement suivi d'un accord d'Ut majeur.

Les réminiscences händeliennes se poursuivent dans l'Alleluia fugué qui suit : la polyphonie est allégée par de fréquents passages en tierces ou en sixtes parallèles. On n'y trouve plus le contrepoint rigoureux d'un J. S. Bach, par exemple.

Après un point d'orgue, Schubert amorce à partir de la mesure 86 une transition en forme de strette tout à fait caractéristique des fugues schubertiennes qui conduit à une coda homophonique au caractère particulièrement solennel. L'œuvre atteint son point culminant avec un Alleluia de deux mesures sur un accord de sixte de la médiane La bémol (mes. 98–99) avant que la fugue ne s'achève dans un mouvement « Adagio », avec un ultime saut d'octave à toutes les voix (mes. 106–107).

L'autographe fut tout d'abord la propriété de Diabelli qui le publia en 1843 comme op. 150, puis du mécène musical Nikolaus Dumba. Ce dernier en fit un don posthume à la Stadt- und Landesbibliothek de Vienne qui en assura la conservation depuis 1900 sous la cote *MH 19/c*. Par décret municipal du 25 juillet 1912, le manuscrit fut cédé au Männergesang-Verein de Vienne.<sup>8</sup> Cyrill Wolf (1825–1914), maître de chapelle et professeur à l'école d'orgue du Cäcilienverein, et également second ténor du Männergesang-Verein de Vienne eut l'honneur de faire le « don »<sup>9</sup> de l'autographe du *Graduale* à son Association.

Je tiens ici à remercier MM. Kurt Schuh et Wolfgang Grainer qui, en leur qualité de représentants du Männergesang-Verein de Vienne, ont aimablement accordé l'autorisation de publier ce document et mis à disposition des copies et confié d'importantes informations. Je tiens enfin à exprimer toute ma gratitude à M. Dr. Walther Dürr, Tübingen, pour ses aimables conseils.

Augsburg, janvier 1995  
Traduction : Christian Meyer

Werner Bodendorff

<sup>1</sup> Franz Rockenbauer, « Franz Schuberts Kirchenmusik in Lichtental », dans : *Festschrift über die erneuerte Schubert-Organ in der Pfarrkirche zu den heiligen 14 Nothelfern in Wien-Lichtental 1774–1928*, Vienne, 1984, p. 36, 39.

<sup>2</sup> Werner Bodendorff, *Die kleineren Kirchenwerke Franz Schuberts*, thèse doct., Tübingen, 1993, p. 35.

<sup>3</sup> Bodendorff, op. cit., p. 36.

<sup>4</sup> Franz Schubert, *Thematisches Verzeichnis seiner Werke in chronologischer Folge von Otto Erich Deutsch*, Kassel, 1978, p. 127.

<sup>5</sup> Bodendorff, op. cit., p. 85.

<sup>6</sup> Josef Andreas Jungmann, *Missarum sollemnis. Eine genetische Erklärung der römischen Messe in 2 Bänden*, Vienne 1949, vol. 1, p. 527.

<sup>7</sup> Alfred Einstein, *Schubert. Ein musikalisches Porträt*, Zürich, 1952, p. 107.

<sup>8</sup> Inventaire des sources musicales de la Stadt- und Landesbibliothek de Vienne, *MH 1-3150, f. 2v, MH 19* ; décret municipal n° 495/12.

<sup>9</sup> Selon les informations du fichier du Männergesang-Verein de Vienne.

Handwritten text at the top left of the page.

Handwritten musical score on ten staves. The notation is mostly illegible due to the image quality.

*Graduale*

4 Voci:  
2 Soprani e 2 Altos  
2 Clarinetto 2 Clarini  
Fagotto  
Violoncelli  
Viola e Fagotto  
Organo e Cello

*Composta del Sig. Franz Schubert*

1815.

*Vorliegendes Manuscript des großen / Franz Schubert möge der Wiener Männergesangverein / zur Erinnerung an sein Mitglied Cyrill Wolf / freundlichst annehmen.*

*Das Manuscript mag der Wiener Männergesangverein  
zur Erinnerung an sein Mitglied Cyrill Wolf  
freundlichst annehmen.*



Franz Schubert, *Graduale in C* („Benedictus es, Domine“) D 184, op. post. 150. Titelblatt der autographen Partitur, f. 1<sup>r</sup>.  
 Es trägt neben der Besetzungsangabe den Namen des Komponisten *Composta del. Sig. Fz. Schubert* [manu propria = von eigener Hand geschrieben], die Datierung 1815 und den Vermerk: *Vorliegendes Manuscript des großen / Franz Schubert möge der Wiener Männergesangverein / zur Erinnerung an sein Mitglied Cyrill Wolf / freundlichst annehmen.*  
 Die Handschrift wurde dem Wiener Männergesang-Verein im Jahre 1912 auf Stadtratsbeschuß von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek übereignet, wo sie zuvor zwölf Jahre lang unter der Signatur MH 19/c aufbewahrt worden war (vgl. das Vorwort).  
 Quelle: Archiv des Wiener Männergesang-Vereins (ohne Signatur).

San 15. April 1815.

Ms. A. 1. 14

Adagio *maestoso*

The image shows the first page of a handwritten musical score. It consists of ten staves, each labeled with an instrument. The notation is in ink on aged paper. The top staff is for Violini I & II, followed by Violini II & III, Viola, Clarinet (with a handwritten note 'NB Oboi oder Clarinet'), Trompeten I & II, Posaunen I & II, Fagott, and Organo. The score begins with a treble clef and a common time signature. The tempo marking 'Adagio maestoso' is written above the first staff. The handwriting is clear and legible, typical of a composer's autograph.

Erste Notenseite der autographen Partitur, f. 1<sup>v</sup>.

Rechts oben auf der Seite findet sich die Datierung des Werkes den 15. April 1815.

Im Vorsatz weist ein möglicherweise späterer Eintrag auf eine alternative Besetzung mit Oboen oder Klarinetten hin: NB Oboi oder Clarinet.

Handwritten musical score for tenor voice, measures 78-83. The score consists of ten staves. The first four staves show the original notation with some corrections. The fifth staff is heavily scribbled out. The sixth staff contains the lyrics "ja alleluia alleluia alleluia alleluia alleluia alleluia". The seventh and eighth staves show further corrections and lyrics "ja alleluia alleluia alleluia alleluia alleluia". The ninth and tenth staves show the final corrected notation.

Takte 78–83 der autographen Partitur, f. 9<sup>f</sup>, des *Graduale in C „Benedictus es, Domine“* mit Korrekturen des Komponisten. In der Tenorstimme war Takt 80 aufgrund einer zweifachen Korrektur unleserlich geworden, so daß Schubert ihn in den darauffolgenden notierte und sich eine Versetzung um jeweils einen Takt ergab.



The image shows a page of handwritten musical notation for a Graduale. It consists of 11 staves. The notation is written in a cursive, handwritten style. The word "Fine" is written at the end of the first staff. The score includes various rhythmic values, clefs, and dynamic markings. The word "Andante" is written above the second staff. The word "Andante" is written above the third staff. The word "Andante" is written above the fourth staff. The word "Andante" is written above the fifth staff. The word "Andante" is written above the sixth staff. The word "Andante" is written above the seventh staff. The word "Andante" is written above the eighth staff. The word "Andante" is written above the ninth staff. The word "Andante" is written above the tenth staff. The word "Andante" is written above the eleventh staff.



Am 17. April 1815.

Letzte Notenseite der autographen Partitur, f. 11<sup>r</sup>. Rechts unter dem Vermerk *Fine* ist das Datum der Beendigung der Komposition des *Graduale* mit den 17. April [1]815 angegeben. Vermutlich wurde mit der sorgfältigen Streichung links daneben eine irrtümliche Datierung getilgt.

# Benedictus es, Domine

Graduale in C op. post. 150 (am Feste der heiligsten Dreifaltigkeit)

D 184

Franz Schubert  
1797–1828

Adagio maestoso

Oboi

Clarinetti in C/Do

Trombe in C/Do

Tromboni I,II

Trombone III

Timpani in c – G/  
Do – Sol

Violino I

Violino II

Viola

Soprano

Alto

Tenore

Basso

Violoncello  
e Basso,  
Organo

Be - ne - di - ctus es, Do - mi - ne, qui in - tu - e - ris a - bys - sos, et

Be - ne - di - ctus es, Do - mi - ne, qui in - tu - e - ris a - bys - sos, et

Be - ne - di - ctus es, Do - mi - ne, qui in - tu - e - ris a - bys - sos, et

Be - ne - di - ctus es, Do - mi - ne, qui in - tu - e - ris a - bys - sos, et

Aufführungsdauer / Duration: ca. 5 min.

© 1995 by Carus-Verlag Stuttgart – CV 70.042/01

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

Herausgeber:  
Werner Bodendorff

4

*ff* *a 2*

*fz* *ff* *fz*

*ff* *fz*

*ff*

se-des su-per Che - ru - bim. Be - ne-di - ctus es Do - mi-ne, in fir - ma-men - to

se-des su-per Che - ru - bim. Be - ne-di - ctus es Do - mi-ne, in fir - ma-men - to

se-des su-per Che - ru - bim. Be - ne-di - ctus es Do - mi-ne, in fir - ma-men - to

se-des su-per Che - ru - bim. Be - ne-di - ctus es Do - mi-ne, in fir - ma-men - to

Vc *ff* Tutti

Basso

9

coe - li, et lau - da - bi - lis, et lau - da - bi - lis in sae - cu - la.

coe - li, et lau - da - bi - lis, et lau - da - bi - lis in sae - cu - la.

coe - li, et lau - da - bi - lis, et lau - da - bi - lis in sae - cu - la.

coe - li, et lau - da - bi - lis, et lau - da - bi - lis in sae - cu - la.

14 Allegro

The musical score is arranged in three systems. The first system consists of two staves (treble and bass clef) with rests. The second system features a grand staff (treble, alto, and bass clefs) with piano accompaniment. The piano part begins with a forte (*f*) dynamic and includes a triplet of eighth notes in the bass line. The vocal line (soprano) enters in the second measure with a forte (*f*) dynamic, singing "Al - le-lu - ja, al - le - lu -". The third system continues the piano accompaniment and vocal lines. The piano part has a forte (*f*) dynamic. The vocal line (soprano) continues with "Al - le-lu - ja, al - le-lu - ja, al - le-lu - ja, al - le-lu - ja, al - le - lu -". The lyrics are written below the vocal staves.

Musical notation for the first system, featuring two staves. The top staff has a whole rest. The bottom staff has a whole rest, followed by a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4. A dynamic marking 'a 2' is above the first measure, and 'f' is below the first measure.

Musical notation for the second system, featuring piano accompaniment. The right hand has a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4. The left hand has a half note G3, a quarter note A3, and a half note B3. A dynamic marking 'f' is above the first measure.

Empty musical staff for the third system.

Musical notation for the fourth system, featuring piano accompaniment. The right hand has a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4. The left hand has a half note G3, a quarter note A3, and a half note B3. A dynamic marking 'f' is above the first measure.

Musical notation for the fifth system, featuring a vocal line. The note is a half note G4. A dynamic marking 'f' is above the note.

Al - le - lu -

Musical notation for the sixth system, featuring a vocal line. The notes are a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4. A dynamic marking 'f' is above the first measure.

Al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja,

Musical notation for the seventh system, featuring a vocal line. The notes are a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4.

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le -

Musical notation for the eighth system, featuring piano accompaniment. The right hand has a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4. The left hand has a half note G3, a quarter note A3, and a half note B3.

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja,

Musical notation for the ninth system, featuring piano accompaniment. The right hand has a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4. The left hand has a half note G3, a quarter note A3, and a half note B3.

25

a 2

a 2

*f*

*f*

ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le -

lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, -

al - le - lu - ja, al - le -

30 a 2

First system of musical notation. It consists of two staves: a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The key signature has one sharp (F#) and the time signature is 4/4. The vocal line begins with a whole note G4, followed by a quarter rest, then a quarter note A4, and a quarter note B4. The piano accompaniment starts with a quarter note G3, followed by a quarter note A3, and a quarter note B3.

Second system of musical notation, continuing the piano accompaniment from the first system. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The treble staff contains chords and moving lines, while the bass staff contains a steady accompaniment pattern.

Third system of musical notation, continuing the piano accompaniment. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The bass clef staff continues the accompaniment pattern from the previous systems.

Fourth system of musical notation, continuing the piano accompaniment. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The piano accompaniment continues with various rhythmic patterns and chord changes.

Fifth system of musical notation. It consists of two staves: a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line has the lyrics "al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -".

Sixth system of musical notation. It consists of two staves: a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line has the lyrics "lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,".

Seventh system of musical notation. It consists of two staves: a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line has the lyrics "al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,".

Eighth system of musical notation. It consists of two staves: a vocal line in the upper staff and a piano accompaniment in the lower staff. The vocal line has the lyrics "lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,".

Ninth system of musical notation, continuing the piano accompaniment. It consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The piano accompaniment concludes the piece.



a 2

The first system consists of two staves. The upper staff is a vocal line in treble clef, starting with a whole note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The lower staff is a piano accompaniment line in treble clef, starting with a whole rest, followed by quarter notes G4, A4, B4, and C5.

The second system consists of two staves. The upper staff is a piano accompaniment line in treble clef, starting with a whole rest, followed by quarter notes G4, A4, B4, and C5. The lower staff is a piano accompaniment line in bass clef, starting with a whole rest, followed by quarter notes G3, A3, B3, and C4.

An empty musical staff in bass clef.

The third system consists of two staves. The upper staff is a vocal line in treble clef, starting with a whole note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The lower staff is a piano accompaniment line in bass clef, starting with a whole rest, followed by quarter notes G3, A3, B3, and C4.

ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

The eighth system consists of two staves. The upper staff is a piano accompaniment line in treble clef, starting with a whole rest, followed by quarter notes G4, A4, B4, and C5. The lower staff is a piano accompaniment line in bass clef, starting with a whole rest, followed by quarter notes G3, A3, B3, and C4.

40

ja, al-le-lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - - ja,  
 ja, al-le-lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,  
 al-le-lu - ja, al - le-lu - - ja, al - le-lu - ja, al - le-lu - ja,  
 ja, al-le-lu - ja, al - le-lu - - ja, al - le-lu - - ja,



a 2

a 2

The musical score consists of several systems. The first system includes a vocal line with a rest followed by a melodic phrase, and a piano accompaniment with a rhythmic pattern. The second system continues the piano accompaniment. The third system shows the vocal line and piano accompaniment. The fourth system features the vocal line with the lyrics 'al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,' and the piano accompaniment. The fifth system continues the vocal line with lyrics 'al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,' and the piano accompaniment. The sixth system continues the vocal line with lyrics 'al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,' and the piano accompaniment. The seventh system continues the vocal line with lyrics 'al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,' and the piano accompaniment. The eighth system continues the vocal line with lyrics 'al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,' and the piano accompaniment.

56

a 2

a 2

The first system consists of two staves. The upper staff is a vocal line in treble clef, starting with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5. The lower staff is a piano accompaniment line in treble clef, with rests in the first three measures and a half note G4 in the fourth measure.

The second system consists of two staves. The upper staff is a piano accompaniment line in treble clef, with rests in the first three measures and quarter notes G4, A4, and B4 in the fourth measure. The lower staff is a piano accompaniment line in bass clef, with rests in all four measures.

The third system consists of a single bass clef staff with rests in all four measures.

The fourth system consists of two staves. The upper staff is a vocal line in treble clef, identical to the first system. The lower staff is a piano accompaniment line in treble clef, with rests in the first three measures and a half note G4 in the fourth measure.

The fifth system consists of a vocal line in treble clef with lyrics: "al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -".

The sixth system consists of a piano accompaniment line in treble clef with lyrics: "al - le - lu - ja, al - le - lu -".

The seventh system consists of a single treble clef staff with rests in all four measures.

The eighth system consists of a single bass clef staff with rests in all four measures.

The ninth system consists of a single bass clef staff with rests in all four measures.

62 *a 2*

The musical score consists of two systems. The first system features a vocal line in treble clef and a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs). The second system is similar but includes lyrics for the vocal line. The lyrics are: "ja, al-le-lu - ja, al - le-lu - ja, al - le - lu - - - ja, ja, al - le-lu - - ja, al - le-lu - ja, al - le-lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - al - le-lu - - ja, al - le - lu - - ja, al - le-lu - ja, al - le-lu -".

The first system consists of two staves. The upper staff is a vocal line with a treble clef, starting with a whole rest followed by a half note G4, a quarter note A4, and a half note B4. The lower staff is a piano accompaniment with a treble clef, starting with a quarter note G4, followed by eighth notes A4-B4, quarter notes C5-B4, and quarter notes A4-G4.

The second system consists of two staves. The upper staff is a piano accompaniment with a treble clef, featuring a melodic line with eighth and quarter notes. The lower staff is a piano accompaniment with a bass clef, featuring a bass line with quarter and eighth notes.

An empty musical staff with a bass clef, likely a placeholder for a second vocal part.

The third system consists of two staves. The upper staff is a piano accompaniment with a treble clef, continuing the melodic line. The lower staff is a piano accompaniment with a bass clef, continuing the bass line.

The fourth system consists of two staves. The upper staff is a vocal line with a treble clef and lyrics: "al - le-lu - ja, al - le - - lu - -". The lower staff is a piano accompaniment with a bass clef.

The fifth system consists of two staves. The upper staff is a vocal line with a treble clef and lyrics: "lu - ja, al - le - lu - - ja, al-le-lu - - ja, al - le-lu - ja, al - le-lu - ja, al-le - lu -". The lower staff is a piano accompaniment with a bass clef.

The sixth system consists of two staves. The upper staff is a vocal line with a treble clef and lyrics: "al - le-lu - ja, al-le - lu - ja, al-le-lu - ja, al - le-lu - ja, al - le - lu -". The lower staff is a piano accompaniment with a bass clef.

The seventh system consists of two staves. The upper staff is a piano accompaniment with a treble clef. The lower staff is a piano accompaniment with a bass clef.

The eighth system consists of two staves. The upper staff is a piano accompaniment with a treble clef. The lower staff is a piano accompaniment with a bass clef.

a 2

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -



78 a 2

a 2

fz

fz

fz

fz

fz

ja.

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja,

fz fz fz fz fz

83 a 2

al - le - lu - ja,

lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

fz

a 2

*fz fz fz fz fz*

*fz fz fz fz fz*

*fz fz fz fz fz*

*fz fz fz fz fz*

al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu -

*fz fz fz fz*

First system of musical notation, consisting of two staves. The first staff has dynamic markings *fz*, *fz*, *fz*, and *ff*. The second staff has dynamic markings *fz*, *fz*, *fz*, and *ff*. Both staves feature a long, sustained note with a fermata-like shape.

Second system of musical notation, featuring piano and bass staves. The piano staff has dynamic markings *fz*, *fz*, *fz*, and *ff*. The bass staff has dynamic markings *fz*, *fz*, *fz*, and *ff*. The piano staff includes a melodic line with a fermata-like shape.

Third system of musical notation, featuring a single bass staff with dynamic markings *fz*, *fz*, *fz*, and *ff*.

Fourth system of musical notation, featuring piano and bass staves. The piano staff has dynamic markings *fz*, *fz*, *fz*, and *ff*. The bass staff has dynamic markings *fz*, *fz*, *fz*, and *ff*.

First vocal line with lyrics: ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le -

Second vocal line with lyrics: ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le -

Third vocal line with lyrics: ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le -

Fourth vocal line with lyrics: ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - ja, al - le - lu - - ja, al - le - lu - ja, al - le -

Fifth system of musical notation, featuring a single bass staff with dynamic markings *fz*, *fz*, *fz*, *ff*, *fz*, *fz*, *fz*, and *fz*.

Adagio

Musical notation for the first system, featuring two staves with melodic lines and dynamic markings 'a 2'.

Musical notation for the second system, including piano accompaniment and dynamic markings 'fz' and 'a 2'.

Musical notation for the third system, showing a single bass staff with a melodic line.

Musical notation for the fourth system, featuring piano accompaniment with dynamic markings 'fz' and 'fz'.

lu - - - - ja, al - le - lu - - ja.

lu - - - - ja, al - le - lu - - ja.

lu - - - - ja, al - le - lu - - ja.

lu - - - - ja, al - le - lu - - ja.

Musical notation for the fifth system, showing piano accompaniment with dynamic marking 'fz'.



# Kritischer Bericht

## I. Quelle

Autographe Partitur im Archiv des Wiener Männergesang-Vereins (ohne Signatur).<sup>1</sup>

Die Partitur ist eingebunden in dunkelviolettem Leineneinband mit Golddruck. Sie trägt die Aufschrift *Graduale / Chor mit Bläserorchester und Orgel / von / Franz Schubert / Manuscript. Dem Wiener Männergesang-Vereine als Geschenk gewidmet / von seinem Mitgliede / Cyrill Wolf*. Auf der Titelseite, f. 1<sup>r</sup>, steht unten der Vermerk: *Vorliegendes Manuskript des großen / Franz Schubert möge der Wiener Männergesangverein / zur Erinnerung an sein Mitglied Cyrill Wolf / freundlichst annehmen*.

Die autographe Partitur besteht aus 2 Bögen mit insgesamt 12 Blättern, 24 Seiten: f. 1<sup>r</sup>–8<sup>v</sup>, 8 Blätter, 16 Seiten und f. 9<sup>r</sup>–12<sup>v</sup>, 4 Blätter, 8 Seiten. Format: Querfolio, 4<sup>o</sup>, 23,6 x 30,4 cm, rastriert mit jeweils 12 Systemen pro Seite. Davon umfaßt der Notenteil 11 Blätter (21 Seiten), f. 1<sup>r</sup>–11<sup>r</sup>. Die Titelseite, f. 1<sup>r</sup>, trägt die Aufschrift: *Graduale / 4 Voci / 2 Violin 2 Oboi / 2 Clarinetti 2 Clarini / Tympani / 3 Tromboni / Violen e Fagotti / Organo e Basso / Composta del. Sig. Fz. Schubertmpia* [manu propria= von eigener Hand geschrieben] / 1815. Originale Vorsatzbezeichnung und Partituranordnung: *V. I / V. II / Violen / Oboi e Clarinetti in C*. [in ein System geschrieben; ein möglicherweise späterer Eintrag lautet "NB Oboi oder Clarinett"] / *Clarini in C / Tympani in C / Tromboni 3 / Sop. / Alto. / Ten. / Basso / Organo e Basso*.

Datiert ist das Werk auf der ersten Partiturseite, f. 1<sup>v</sup>, mit *den 15. April 1815*, unterhalb des Eintrags *Fine* auf der letzten Partiturseite, f. 11<sup>r</sup>, ist das Datum der Beendigung der Komposition mit *den 17. April [1]815* angegeben; f. 11<sup>v</sup>–12<sup>v</sup> (3 Seiten) sind frei. Schuberts Bruder Ferdinand setzte zum Titel noch „Hymne“ dazu und unterlegte den lateinischen Text mit einer deutschen Übersetzung: „Unermeßlich bist Du, o Herr [...]“.<sup>2</sup>

## II. Zur Edition

Die vorliegende Edition folgt bezüglich der Partituranordnung und Schlüsselung heutiger Editionspraxis. Vereinheitlicht bzw. modernisiert wurde der Notentext im Hinblick auf Halsung, Balkensetzung, Auflösung von Abbriviaturen und die Schreibweise von Tempoangaben, Angaben zu Besetzung und sonstigen Beischriften.

Die für den praktischen Gebrauch nötigen Ergänzungen des Herausgebers sind im Druck diakritisch gekennzeichnet: Ergänzte Akzidentien (soweit nicht nur durch geänderte Notationspraxis erforderlich) erscheinen im Kleinstich und Angaben zur Dynamik werden durch kursive Schreibweise wiedergegeben. Die in den Bläserstimmen auftretenden Ziffern *I*, *II* und *III* wurden durch Pausen in den anderen Stimmen bzw. doppelte Noten ersetzt. Die Takte, in denen einzelne Instrumentalstimmen mit den Vokalstimmen einhergehen und die Schubert in der Parti-

tur nicht notierte, sondern mit einem entsprechenden Vermerk (z.B. in T. 21 "etc. II/III col Voci Tenore/Basso") versah, wurden ausgeschrieben.

## III. Einzelanmerkungen

Abkürzungen:

A = Alto, B = Basso, Clt = Clarinetto, Ob = Oboe, S = Soprano, Timp = Timpani, Tr = Tromba, Va = Viola, Vc = Violoncello, Vl = Violino.

Zitiert wird in der Reihenfolge Takt, Stimme, Zeichen im Takt (Note oder Pause), Befund der Quelle.

4 Vl I 1	♩
6 Clt I 1	♩
6 Vc, Basso, Org	Basso [dieser Eintrag bezieht sich offensichtlich auf die nach unten gehaltene Stimme des vorangegangenen Taktes]
10 Clt/Ob II 4	♩-Akzidens
29 Vl II 2	♩
29 Clt I, II 2	♩
47 Va 7	♩
49 B 5	♩
62 Clt I, II 3	♩
68 A 3	♩
85 Timp	Ganze Note mit Zweiunddreißigstel-Tremolo
89 B 1	Halbe Note e <sup>7</sup>
93 S 2	♩
95 Vl I 2	♩-Akzidens
99 Timp	Ganze Note mit Sechzehntel-Tremolo
102 Vl II 5	punktierte Halbe Note
102 Va 5	punktierte Halbe Note
103 Va	Ganze Note mit Sechzehntel-Tremolo
105 Timp	Halbe Note mit Sechzehntel Tremolo
107 Vl I 4,5	Staccatopunkte

<sup>1</sup> Die Handschrift wurde dem Wiener Männergesang-Verein im Jahre 1912 von der Wiener Stadt- und Landesbibliothek übereignet, wo sie zuvor zwölf Jahre lang unter der Signatur *MH 19/c* aufbewahrt worden war. Vgl. hierzu das Vorwort dieser Ausgabe.

<sup>2</sup> Der gesamte deutsche Text ist abgedruckt in der AGA, Rev. Bericht, Serie XIV, Nr. 5. Er lautet: „Unermeßlich bist du, o Herr, der du durchblickest den Abgrund und sitzt über Cherubim. Unermesslich bist du, o Herr, im Firmament des Himmels; Herr, wir preisen dich, Herr, wir preisen dich in Ewigkeit“.